Von den Aktiven für die Aktiven : aktive Miliz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die subsidiären Einsätze betreffen einen grossen Teil unserer Armee, und als Aktiver können Sie in diesem Bereich an genau dieser Stelle nicht nur erheblich von den Erfahrungen profitieren, sondern auch Ihre Ideen und Lehren kommunizieren. Wenn Sie dies tun, berücksichtigen Sie bitte insbesondere die allgemein bekannten Geheimhaltungsvorschriften. Ich musste leider in dieser Sache schon einige ganz ausgezeichnete Berichte zur Überarbeitung zurückweisen. Trotzdem seien Sie alle aufgerufen: Gutes tun und einfach darüber berichten. *ac*

Der Einsatzzug 1 der Kompanie 17/1 in «AMBA CENTRO»

Der geneigte Leser möge sich die Überlegungen des Kdt Geb Inf Bat 17 in der ASMZ 7/8/05 in Erinnerung rufen. In dieser Ausgabe soll nun stellvertretend eines der zahlreichen Feedbacks auf verschiedenen Stufen wiedergegeben werden. Auch wenn die damals vorgebrachten Ideen aus verschiedenen Gründen nicht alle umgesetzt werden konnten, haben die aktiven Chefs drillmässig die Führung durch persönliche Präsenz bei der Truppe durchgespielt. Sich dieser Dimension auch in einer Zeit, wo alle Distanzen mit entsprechenden Kommunikationsmöglichkeiten überwunden werden können, bewusst zu werden, ist eine ausgesprochen erfrischende Erfahrung. **ac**

Herr Oberleutnant, sind klare Kommandoverhältnisse und eine eingeschränkte Handlungsfreiheit im subsidiären Einsatz von Vorteil?

Ja, jeder weiss, was er zu tun hat, vergleichbar mit dem ausgeübten Beruf im Zivilen, wo die Aufgaben auch klar sind. Als Oberleutnant fühle ich mich nicht eingeschränkt, da ich sogar noch erweiterte Kompetenzen habe: Ich bin verantwortlich, dass der Karren läuft u. a. auch für den Dienstbetrieb und die Urlaubsgesuche und entlaste so den Kompaniekommandanten.

Erleben Sie Ihren Einsatz als eine Herausforderung? Warum?

Auf alle Fälle. Ich habe eine grosse Verantwortung zu tragen, was mich persönlich fordert, aber auch ein gutes Gefühl gibt, etwas sinnvollen Dienst zu leisten.

Wie gehen Sie damit um, dass es sich bei Ihrem Dienst um einen Einsatz und nicht um eine Übung handelt?

Bei unserem Auftrag handelt es sich um eine heikle Sache: Zwar repräsentieren wir offiziell die Schweizer Armee, unser Handeln beschränkt sich jedoch auf die Unterstützung der Polizei beim Schutz der Botschaften. Man muss lagegerecht damit rechnen, dass man verbal oder allenfalls tätlich angegriffen wird. In einer solchen Situation einen kühlen Kopf zu bewahren und nicht zu überreagieren, gehört dabei zu einem professionellen Verhalten.

*Das Interview führte: Oblt Martin Imhof, PIO Geb Inf Bat 17 im Gast WK, Schulleiter, Kestenholz. Interviewt wurde: Oblt Philippe Forrer, Zfhr der Geb Inf Kp 17/1, Finanzberater, Bösingen.

Was für Engpässe erleben Sie im gegenwärtigen Einsatz?

Wir sind gut ausgerüstet und können uns grundsätzlich nicht beklagen. Einzig die vielen Urlaubsgesuche im Vorfeld des Dienstes erschweren eine Planung. Manchmal lässt auch die Selbstständigkeit einzelner Soldaten zu wünschen übrig. Ansonsten hilft man sich gegenseitig, und der Dienstbetrieb funktioniert, mit einigen Ausnahmen, einwandfrei.

Wie erleben Sie die militärisch-zivile Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit der Polizei und mit einigen Mitarbeitern des Zeughauses, welche uns unterstützen, ist fruchtbar. Bei Schwierigkeiten kann jederzeit die Polizei beigezogen werden, welche uns mit ihren Patrouillen unterstützt.

Der Umgang mit den Angehörigen der Botschaft ist freundlich, und wir spüren immer wieder ihre Dankbarkeit.

Wie werden die Soldaten auf ihren Einsatz körperlich und mental vorbereitet?

Die körperlichen Anstrengungen sind bei einem solchen Einsatz nicht zu unterschätzen: Die Ausrüstung ist schwer und drei Stunden «herumstehen» ist nicht jedermanns Sache. Im Allgemeinen bringen jedoch die Soldaten die notwendigen Voraussetzungen für den Einsatz mit. In Erinnerung habe ich aber auch einen Soldaten, welcher sich über Rückenschmerzen beklagte, beim Ausgang aber wieder sehr schnell auf den Beinen war. Mental sind wir durch unsere Ausbildung gut vorbereitet worden und kennen auf verschiedene Problemsituationen eine passende Antwort.

Sind die Soldaten bezüglich technischer/taktischer Inhalte ihres Auftrages genügend ausgebildet?

Trotz der kurzen Ausbildungszeit hat die Truppe sehr gute Fachkenntnisse. Die Männer kennen sich, haben schon mehrere WKs zusammengearbeitet, das Wissen wird ausgetauscht und ergänzt.

Auf welche Weise erholen sich die Sdt während ihrer Ablösung?

In der Unterkunft kann Billard oder Tischfussball gespielt werden, ein Schwimmbad ist in der Nähe. Leider kann die Stadt Genf nicht besucht werden, da die Zeit für einen Ausflug zu kurz ist und die Soldaten nach dem Einsatz sehr müde sind.

Kennt der Zugführer seine Soldaten, ihre Sorgen und Ängste?

Man kennt sich bereits aus anderen Diensten, und neue Leute sind schnell integriert. Die Soldaten treten bei Problemen offen zum Kader, gegenseitiges Vertrauen ist vorhanden.

Wie bleibt die Aufmerksamkeit der Wache über längere Zeit erhalten?

Indem die Posten alles geben und Selbstverantwortung übernehmen. Natürlich muss das Kader Kontrollen durchführen und die Verantwortlichen motivieren. Der Kontakt zu seinen Männern ist wichtig!

Wie werden die Wehrmänner über die aktuelle Lage informiert?

Die meisten Informationen gelangen von den Posten an die jeweiligen Anlaufstellen. Mittels Briefings werden die Informationen ausgetauscht und weitergeleitet. Weitere Informationen erhalten wir von Rapporten aus Bern.

Haben die Unteroffiziere/Soldaten Kontakt mit zivilen Ansprechpartnern?

AdA haben im Einsatz hauptsächlich Kontakt zur Polizei und verschiedenen Sicherheitsdiensten. Ebenfalls ergeben sich Gespräche mit zivilen Passanten, welchen man höflich, aber auch knapp begegnet. ■

Sieg für Fallschirmaufklärerkompanie 17 am SRC 2005

Das Team «Herbstwind» der Fallschirmaufklärerkompanie 17 (Fsch Aufkl Kp 17) erzielte anlässlich des diesjährigen Swiss Raid Commando (SRC) den ersten Rang und sicherte sich somit den Gesamtsieg. Das SRC ist ein militärischer Wettkampf, in welchem sich Patroullien à vier Mitglieder aus verschiedenen schweizerischen Militär- und Polizeiformationen sowie diversen Teams aus 18 verschiedenen Nationen (unter anderem aus Italien, Frankreich, USA, England, Österreich, Norwegen, Schweden, Deutschland usw.) während drei Tagen in verschiedenen militärischen Disziplinen messen. Dabei werden unter anderem die physische und psychische Belastbarkeit intensiv auf die Probe gestellt.

Peter Holliger*

Die Fsch Aufkl Kp 17 nimmt seit einigen Jahren regelmässig mit mehreren Patrouillen an diesem internationalen Wettkampf teil. Dieses Jahr stellte die Kompanie jedoch nur ein Team; mit der festen Absicht, den Gesamtsieg für sich zu entscheiden. Die breit gefächerten Wettkampfdisziplinen, insofern die Überprüfung der physischen und psychischen Belastbarkeit, sind dem Fallschirmaufklärer wie auf den Leib geschrieben. Warum ist dies jedoch so? Was für eine Person verbirgt sich hinter dem Fallschirmaufklärer?

Der Fallschirmaufklärer als autonomes Fernaufklärungsorgan

Der Fallschirmaufklärer ist ein Aufklärungssensor der Luftwaffe. Im militärischen Fachjargon ist er ein so genannter «Fernaufklärer», der «gewaltlose Aufklärung» betreibt. Das heisst, dass der Fallschirmaufklärer keinen eigentlichen Kampfauftrag besitzt und in einem klassischen Krisenszenario hinter den feindlichen Linien Informationen beschafft, welche er mittels Kurzwellenfunkgerät an die eigene Führungszentrale übermittelt. Dies tut er typischerweise in einem 4er- bis 6er-Team autonom und ohne jegliche Unterstützung durch die eigene Truppe. Seine Aufgabe ist es also, Informationen über die Gegenseite zu beschaffen, und zwar nach dem Motto *«sehen, ohne gesehen zu werden»*. Durch seine strikte Beschränkung auf das Beobachten und Melden ist ein Einsatz von Fallschirmaufklärerpatrouillen auch in subsidiären Einsätzen der Armee denkbar, wenn es darum geht, das Lagebild der zivilen Einsatzkräfte (Polizei oder Grenzwachtkorps) zu ergänzen. Um seine anspruchsvolle Aufgabe lösen zu können, wird der Fallschirmaufklärer in einem breiten Spektrum hart gefordert und professionell ausgebildet.

Die militärische Ausbildung, welche mit der Brevetierung zum Fallschirmaufklärer abgeschlossen wird, dauert 43 Wochen für Wachtmeister und 59 Wochen für Offiziere. Es werden keine Soldaten für die Funktion Fallschirmaufklärer ausgebildet. Der Standort des Kdo Fsch Aufkl S+K 83 ist der Militärflugplatz Locarno-Magadino. Die Ausbildung beginnt mit einer fünfwöchigen Selektionsphase, in welcher das soldatische Basiswissen ausgebildet wird. Ebenfalls sind Leistungsmärsche und selbstständiges Navigieren im Gelände ein Hauptthema in dieser ersten Phase. Diese stellt dann auch eine sehr hohe physische und psychische Anforderung an den Anwärter, weil es darum geht, die Eignung für die Funktion Fallschirmaufklärer zu erfassen. Dies ist mitunter auch ein Grund, weshalb viele Anwärter schon in dieser ersten Selektionsphase freiwillig ausscheiden oder verletzungsbedingt die Ausbildung abbrechen respektive auf einen späteren Zeitpunkt verschieben müssen. Nach einem Selektionsrapport in Woche fünf wird erfahrungsgemäss etwas mehr als ein Drittel des Anfangsbestandes zur zweiten, springerischen Selektion zugelassen. Hier geht es darum, das ganze Spektrum des militärischen Fallschirmsprungdienstes zu erlernen. Dazu gehören Sprünge mit und ohne Last (Rucksack und Waffen) ins Gelände bei Tag und bei Nacht. Anschliessend an die springerische Selektion geht es in die dritte Ausbildungsphase, in welcher der Fallschirmaufkläreranwärter auf sein gesamtes Einsatzspektrum spezifisch vorbereitet wird. Der Abschluss der Ausbildung beinhaltet mehrere kombinierte Einsatzübungen, in welchen eine Patrouille den gesamten Ablauf eines potenziellen Einsatzes anhand eines fiktiven Szenarios durchspielt und so überprüft werden kann, ob die Patrouille «fit for mission» ist. Bei der Brevetierung erhalten die frischgebackenen Fallschirmaufklärer das Spezialistenabzeichen und werden in die Fsch Aufkl Kp 17 eingeteilt.

Ausbildungsinhalte des 43-wöchigen GAD (Auszug):

- militärische Grundausbildung inkl. erweiterte Waffenausbildung (Pistole und Sturmgewehr)
- Orientierung im Gelände, Navigation (inkl. GPS-Ausbildung)
- Nachrichtendienst (Kenntnis von militärischem Material und Systemen)
- Übermittlungsausbildung (Kurzwellenfunkgerät)
- Überlebensausbildung (Survival)
- Führungsausbildung (FUM; zivil zertifiziert)
- Hindernisüberwindung (Gebirgsausbildung Sommer und Winter)
- Militärischer Fallschirmsprungdienst (Tag und Nacht ins Gelände)
- Kombinierte Einsatzübungen (simulierter Einsatz einer Patrouille)

Dieser Auszug lässt erahnen, dass die militärische Ausbildung sehr anspruchsvoll, aber auch interessant und in der Schweizer Armee einzigartig ist. Dabei muss jedoch Folgendes klar sein: Der Fallschirm ist das Mittel, mit dem der Fallschirmaufklärer in den Einsatz gelangt. Der Hauptteil des Einsatzes beginnt aber nach der Fallschirmlandung und dauert bis zu 15 Tage, in welchen die Fsch Aufkl Patrouille hinter den «feindlichen Linien» autonom operieren muss.

SPHAIR Fallschirm – was braucht es?

SPHAIR Fallschirm kann innert 2,5 Jahren abgeschlossen werden. Grundsätzlich wird Folgendes vorausgesetzt:

- Registrierung ab 16. Altersjahr
- Gute Gesundheit
- Guter Leumund
- Schweizer Bürger
- Sehr gute körperliche Leistungsfähigkeit (Ausdauerbereich)
- Teamfähigkeit
- «Outdoorfan» (Freude an der Natur)
- Wille, Aussergewöhnliches leisten zu wollen

Nach erfolgreichem Absolvieren von SPHAIR Fallschirm beginnt für den Anwärter die militärische Ausbildung zum Wachtmeister oder zum Leutnant. Sie dauert 43 bzw. 59 Wochen.

Mehr über die Funktion Fallschirmaufklärer und die Vorschulung erfahren Sie unter:
www.sphair.ch – www.fallschirmaufklaerer.ch

*Peter Holliger, Hptm, Kdt Fsch Aufkl Kp 17, Zürich.

Diese intensive, einzigartige und polyvalente Ausbildung sowie die strenge Selektion der Fallschirmaufklärer waren zum Erreichen des SRC-Gesamtsieges sicher massgebend.

Vorbereitung auf das Swiss Raid Commando

Der zeitliche Aufwand zur Vorbereitung des Teams «Herbstwind» wurde auf drei Tage festgelegt. Da es sich bei allen vier Patrouillenmitgliedern um sehr erfahrene und langjährige Angehörige der Fsch Aufkl Kp 17 handelt (unter ihnen der aktuelle Kompaniekommandant) und sich die Mitglieder anlässlich diverser Truppendienste sowie auch aus dem Privatleben seit langem persönlich kennen, erschien diese doch eher kurze Vorbereitungszeit als ausreichend.

Beim ersten Training stand vorwiegend der Erfahrungs- und Informationsaustausch im Vordergrund. Die intensiven, vielseitigen und regelmässigen Truppendienste stellten sich als sehr hilfreich heraus und waren zur Erreichung des Gesamtsieges eine wichtige Voraussetzung. Sie sicherte jedem Mitglied der Patrouille ein solides technisches und körperliches Fundament für diesen Wettkampf. Da während der militärischen Grundausbildung sowie während der Wiederholungskurse die Teamarbeit unter erschwerten Bedingungen und psychischem Stress ein sehr wichtiger Aspekt ist, musste der eigentlichen Teambildungsarbeit nur wenig Zeit beigemessen werden. Die Angehörigen der Fsch Aufkl Kp 17 zeichnen sich durch einen sehr intensiven Korpsgeist aus, der schon während der Ausbildung, trotz des kompetitiven Selektionsumfeldes, immer wieder gefördert wird.

Ein nächtlicher Fussmarsch mit mehreren, vielschichtigen Aufgaben (taktisches Verhalten, Navigation, Waffenhandhabung usw.) bildete das zweite Training des Teams «Herbstwind». Im dritten und abschliessenden Training übte sich das Team auf dem Velo, da die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt haben, dass dies ein entscheidendes Element sein kann, um am SRC ein gutes Resultat zu erzielen. Während des eigentlichen Wettkampfes wurde dann auch ein grosser Teil der Verschiebungen mittels Militärvelo durchgeführt.

Erfolgreicher Wettkampf

Mit diesen drei Trainings und der jahrelangen Erfahrung und Zusammenarbeit stand das Team am Freitag, dem 30. September 2005, um 6.00 Uhr in Bure (JU) hoch motiviert am Start.

Während 9½ Stunden galt es nun, so viele Posten wie nur möglich zu absolvieren und dabei wichtige, entscheidende Punkte zu sammeln. Die Posteninhalte beinhalteten diverse Schiesstechniken, Gebirgs- und Seiltechnik, Wasserposten (bei erfrischenden Temperaturen), Geschicklichkeitsparcours und vieles mehr.

Anschliessend an die technische Phase erfolgte eine Reorganisation von wenigen Stunden, bevor die Verschiebung mittels Bahn vor sich ging. Vor der Bahnfahrt wurde die Mission der taktischen Wettkampfphase bekannt gegeben. «Geiselbefreiung in einem besetzten Haus» lautete die Aufgabe für das Team der Fsch Aufkl Kp 17. Zuvor jedoch wartete noch ein zirka 9-stündiger Infiltrationsmarsch auf das Team. Die «Geiselbefreiung» erwies sich als grosse Herausforderung, bei welcher das Team seine Kenntnisse in Waffentechnik und taktischem Verhalten unter Beweis stellen musste. Dank klarer Aufgabenzuteilung und konzentrierter Arbeit jedes Patrouillenmitgliedes konnte die «Geisel» unverletzt befreit und somit das Punktemaximum erzielt werden. Nach einem kurzen, aber intensiven Exfiltrationsmarsch erreichte das Team «Herbstwind» das Ziel in der vorgegebenen Zeit.

Die solide und rückhaltige Ausbildung der Fallschirmaufklärer, der vorbildliche Teamgeist und die tolle Kameradschaft sowie die Unnachgiebigkeit und Entschlossenheit eines jeden Patrouillenmitgliedes waren sicherlich Schlüsselelemente, weshalb das Team «Herbstwind» den tollen, aber harten Wettkampf für sich entscheiden konnte. ■

Artillerie-Abteilung 54

Nutzen der Chancen eines AMBA-CENTRO-Einsatzes

Vom 1. bis 28. August 2005 absolvierte die Art Abt 54 einen WK, in dem es galt, der Ter Reg 1 Einsatzverbände für den Einsatz AMBA CENTRO zur Verfügung zu stellen, diese Einsatzverbände führungsmässig und logistisch zu unterstützen sowie die Feuerführungsorgane der Art Abt in der Anwendung des Führungssystems INTAFF zu schulen. Unerwartet kam in der letzten WK-Woche ein Unterstützungseinsatz zu Gunsten der Stadt Bern hinzu. Die Erfahrungen mit der Organisations- und Ausbildungskonzeption des WKs sind m. E. insbesondere für Truppenkörper interessant, welche parallel zu AMBA CENTRO auch Ausbildung in der Kernaufgabe betreiben können.

Alexander Cassani *

Ausgangslage bei Beginn WK – Planung

Die Abt hat im 2004 den UK I INTAFF absolviert. Das System INTAFF war technisch eingeführt (Anlernstufe). Der UK II INTAFF zur Schulung der taktischen Anwendung ist für 2006 vorgesehen. Im WK 05 waren für den Ei AMBA CENTRO drei Einsatzverbände mit 275, 275 bzw. 90 AdA (HäSiBe) für eine 2-wöchige Dauer zur Verfügung zu stellen. Mit dem Rest der Abteilung war Ausbildung in den Kernkompetenzen zu betreiben. Ausbildungsunterstützung durch den Lvb Art stand nur minimal zur Verfügung. Wir gingen bei 1400 dienstpflichtigen AdA von einem WK-Bestand von 980 AdA aus (Faktor 0.7x).

Entwicklung des WK-Konzepts

Das ursprüngliche WK-Konzept sah zur INTAFF-Schulung der Feuerführungsorgane und zur Ausbildung der Art Bttr im Art Fe-Kampf die Bildung einer Mini-Task Force ART mit der Flt Bttr, Log Bttr und 2 Art Bttr vor. Es zeigte sich noch vor der Rekognoszierung, dass eine solche Mini-Task Force nicht machbar war:

– Der Personalbedarf für AMBA CENTRO wurde um 150 AdA nach oben angepasst,

– Der Aufwand für Art-Schiessen in Bière wäre in keinem Verhältnis zum Ertrag gestanden,

– Der Abt Stab würde mit der gleichzeitigen Schulung der Feuerführungsorgane, der Ausbildung der Art Bttr und der Unterstützung des Ei AMBA CENTRO ressourcenmässig überfordert.

Davon ausgehend wurde das folgende Ausbildungskonzept entwickelt:

KVK	Woche 1	Woche 2	Woche 3
■ INTAFF Software/ Hardware Ausbildung Kader durch Kdo IFO art 31 ■ Vorbereitung Ausbildung Wo 1 – 2 durch Teilstab ART	■ INTAFF Software Ausbildung Operateure durch Kdo IFO art 31 ■ Einbau Hardware ■ Stationäre technische Rahmenübung aller Feuerführungsorgane ■ Skdt Ei Übung durch Kdt IFO art 1 ■ Techn Ausb Relais ■ Vorbereitung FUOCO UNO/ DUE durch Teilstab Art	■ Bewegliche, technische Rahmenübung auf dem Spl Petit Hongrin ■ takt Übungen für Skdt im Rm Unterwallis ■ Übung FUOCO UNO (2-tägige Einsatzübung im Rm Bulle – Fribourg – Yverdon)	■ Übung FUOCO DUE (2-tägige Einsatzübung im Rm Bulle – Fribourg – Yverdon, überschlagender Einsatz)

Um den teils neuen Rahmenbedingungen besser Rechnung zu tragen, musste das Konzept überarbeitet werden. Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

– ***Organisation Abt:*** Bildung einer TF ART, bestehend aus Flt Bttr und Log Bttr sowie einer TF AMBA CENTRO, bestehend aus 2, evtl. 3 Einsatzverbänden für Genf (GERONIMO), Bern (BARRACUDA) und Zürich (ZORRO),

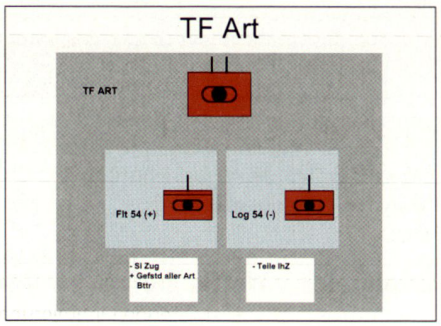
– ***Ausbildung ART:*** Fokus der Ausbildung auf die Feuerführung, d.h. Schulung des Zusammenspiels von Beobachtungs- und Stellungsraum mit dem System INTAFF in Raupenmanagement, Feuerführung und Nachschub. Zusammenfassen aller Feuerführungsorgane in der Flt Bttr (inkl. Gefechtsstände Art Bttr),

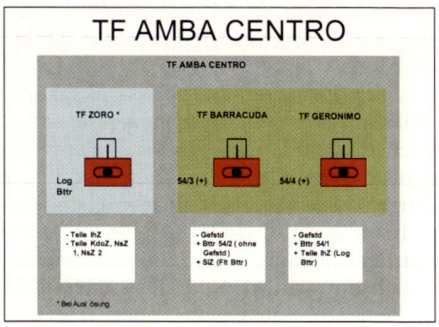
– ***Führung:*** Bildung von 2 Teilstäben, dem Teilstab ART und dem Teilstab AMBA CENTRO. Der Teilstab ART ist für die Planung und Umsetzung der Art-Ausbildung verantwortlich. Der Teilstab AMBA CENTRO ist für die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft des TF AMBA CENTRO sowie für die Führungsunterstützung während des Ei verantwortlich.

– ***AMBA CENTRO:*** Die Unterstützung in Führung und Ausbildung wird mit dem Kdt des Einsatzverbandes koordiniert. Im Einsatz-Controlling wird der Teilstab vorwiegend nachts/übers Wochenende eingesetzt. Der Teilstab kennt die ROE aller Einsatzorte im Detail, um die Qualität des Controlling sicherzustellen.

– ***Nachschub:*** Aufgabe der Log Bttr ist die Sicherstellung des Ns der TF Art und TF AMBA CENTRO. Zudem hält sie sich bereit für den Ei ZORRO. Bei Auslösung ZORRO werden die Ns Elemente der Flt Bttr unterstellt. Ausbildung ist im WK 05 sekundär.

– ***PISA:*** Mutierung aller AdA der Abteilung gemäss Ad-hoc-Organisationsstruktur. Ab Rekognoszierung ist für alle AdA der Bttr Kdt des WK Verbandes der einzige Ansprechpartner (DVS, Urlaub usw).





Ausbildung ART

Der Teilstab ART entwickelte ein Konzept für die Ausbildung der Feuerführungsorgane. Zielsetzung war, eine günstige Ausgangslage für den UK II 2006 zu schaffen. Es ging darum, die Art Abt 54 nach dem UK I zu befähigen, INTAFF selbstständig in Betrieb zu nehmen und in zwei mehrtägigen Rahmenübungen die Führungsfähigkeit der Abt zu gewährleisten. Durch den Abt Kdt wurde zusätzlich vorgegeben:

– Schrittweise Steigerung des Schwierigkeitsgrades der Ausbildung,

– Modulartiger Aufbau,

– Erkennen und Lösen von Problemen schulen. *(Siehe oben stehende Tabelle)*

Erfahrungen und Folgerungen

Rollende Planung: Die Fähigkeit zur rollenden Planung und der Wille zu kurzfristigen, einschneidenden Änderungen ist wichtig, da Truppenkörper in der WK-Vorbereitung vermehrt mit sich wandelnden Rahmenbedingungen konfrontiert werden.

Ad-hoc-Verbände: Die Bildung einer auftragsbezogenen Ad-hoc-Organisation führte zu keinen besonderen Problemen. Zum Erfolg trug die Anpassung des PISA an die neue Organisationsstruktur sowie die klare Regelung der Verantwortung auf Stufe Einsatzverband bei.

Teilstäbe: Die Gliederung in Teilstäbe erlaubte eine aufgabenbezogene Allokation der Ressourcen und eine höhere Fachkompetenz durch Fokussierung. Zum Erfolg trug die klare Trennung der Aufgaben sowie die tägliche Koordination der Teilstäbe mittels Stabsrapports bei. Die Arbeit in Teilstäben hat sich auch beim Unterstützungseinsatz von Teilen des TF ART in Bern bewährt, bei dem die Zelle S3 den Einsatz führte und der S4 unter Ltg Kdt Stv die Folgeplanung (RITORNO / WEMI) übernahm.

Ausbildung ART: Das Ausbildungskonzept hat sich grundsätzlich bewährt. Voraussetzung dafür war auch die Unterstützung der Ausbildung durch das Kdo IFO art 31. Die Übung FUOCO UNO hat bewiesen, dass die Abt in der Lage ist, mit INTAFF die Führungsfähigkeit der Abt über Echtdistanzen über mehrere Tage zu gewährleisten. Die Übung hat aber auch gezeigt, dass die doppelte Rolle des Teilstabes ART als Ausbildner und Übungsteilnehmer (Betrieb Abt Gefechtsstand) problematisch ist. Eine klare Trennung der Rollen ist vorzuziehen.

Auftragsbezogene Führung: Die weit gefassten Aufträge an die Teilstäbe AMBA CENTRO und ART verlangten vom Stab vordienstlich eine intensive Auseinandersetzung mit dem spezifischen Auftrag. Die an Zielen orientierte Auftragserteilung hat viel Eigeninitiative freigesetzt. Es wurden u.a. ein Controlling-Konzept AMBA CENTRO, ein taktisches Einsatzkonzept für Skdt und ein Ausbildungsmodul FUOCO für Rahmenübungen mit dem System INTAFF erarbeitet und dabei die Erwartungen des Abt Kdt deutlich übertroffen.

AMBA CENTRO als Chance: AMBA CENTRO hat es der Abt 54 erlaubt, Einsatzerfahrung im Bereich der Führung zu erwerben, und ermöglicht, sich bei der Art-Ausbildung konzentriert einem Thema, der Feuerführung, zu widmen, da die 4 Art Bttr in AMBA CENTRO eingesetzt waren. ■

*Oberstlt Alexander Cassani, Kdt Art Abt 54, Head M&A, Corporate Finance, Bank Sarasin, 8700 Küsnacht/ZH.